Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Industriegebieten die Erstellung der Bauten auf ein Minimum reduziert wurde. Die Rundholzmärkte ftanden famt und sonders unter dem Zeichen ausgeprägter Flaue. Von allen Seiten trat scharfes Angebot hervor, dem sich nur ein mäßiger Bedarf gegenüberftellte, fodaß ein Druck auf die Preise unabwendbar war. Auffällig ist nur, daß speziell in Süddeutschland gar keine Anstalten getroffen wurden, die Einkaufspreise von Rundhölzern den gedrückten Verkaufspreisen einigermaßen anzupaffen. Im Gegenteil, die letzten Rundholzverkäufe in den bayerischen Waldungen beweisen, daß man in den Kreifen der Räufer die Lage immer noch zu optimistisch ansieht. Denn anders können die bewilligten überpreise bei den Einfäufen im Walde nicht gedeutet werden. Rheinland und Westfalen war für Floßholz gar nicht aufnahmefähig, weil die dort ansässige Säge Industrie nur schwache Beschäftigung hatte. Am oftdeutschen Rundholzmarkt fand man in den letten Wochen ebenfalls sehr ungünftige Verhältniffe vor. Die Weichselholzmärkte bergen überaus große Posten unverkaufter Ware, ohne daß es gelänge, Infolge des belangreiche Posten davon abzustoßen. Migverhältniffes zwischen Angebot und Nachfrage find die Breise am Weichselholzmarkte gedrückt, und es lassen sich besonders bei den schlechteren Sortimenten scharfe Preisrückgänge feftstellen. Nicht beffer als am Klefernholzmarkt lagen die Verhältnisse im oftdeutschen Erlenholzgeschäft, wo ebenfalls zu großes Angebot den Markt ftark belaftet und auf die Preise ungünftige Wirkung ausübt. Die Zellftoffabriten Mittel- und Süddeutschlands hatten unvermindert großen Bedarf und kauften namentlich in Süddeutschland alles zusammen, was nur irgendwie erhältlich war. Die für Papierhölzer angelegten Preise waren sehr hoch. Rußland ist mit den Preisen für Papierhölzer in diesem Jahr bedeutend in die Höhe gegangen und die Folge davon ist, daß die Zellstoffabriken dem Einkauf von Rohware im Inland wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Soweit in den letten Wochen Eindeckungen in Schwellenhölzern in den Forsten stattsanden, wurden sowohl für Buche wie Klefern verhältnismäßig hohe Preise angelegt. Auch der Grubenholzmarkt zeichnete sich durch große Stabilität aus, zumal die Offerten aus Rußland und Schweden hohes Breisniveau erkennen laffen. Am Markte für weiche Schnittwaren ließ der Handel sowohl in Oft- wie auch in West- und Mitteldeutschland viel zu wünschen übrig. Überall lag großes Angebot vor, dem der Bedarf nicht gewachsen war, was zur Folge hatte, daß sich die Preise auf seitherigem Stand nicht zu halten vermochten. Und besonders waren es die geringeren Qualitäten, worln das Maffenangebot einen scharfen Druck auf die Tendenz ausübte. Gute und reine Schnittwaren lagen im allgemeinen verhältnismäßig feft, soweit gangbares Material in Betracht kam, an dem mitunter sogar Knappheit herrschte. Schweden und Rugland hat seine Preise für Bretter und Battens gut auf der Sohe halten können, obwohl Deutschland seine Bezüge von da heuer nicht unwesentlich einschränkte. Bon den Balkanstaaten find nur relativ fleine Poften Schnittwaren nach Rhein: land und Westfalen gelangt, wodurch verhindert wurde, daß die nach unten gerichtete Preisbewegung der ein= heimischen Ware dorten nicht noch weitere Fortschritte machen konnte. Der Markt in Gichenschnittware zeichnete sich durch Festigkeit aus. Die erstklassigen Eichen holten sich fortgesett sehr hohe Preise. Mit Spannung sieht man in den Kreisen der deutschen Eichen holzhändler dem Berlauf der großen Eichenrundholzverkäufe in Slawonien entgegen, die im nächften Monat ftattfinden und wobei Hölzer im Werte von über 5 Millionen Kronen zum Angebot gelangen. Die Preise der flawonischen Eichen find immer der Regulator für die Bewertung der deutschen Ware, weil das flawonische Material ein Welthandelsartikel ift.

Verschiedenes.

"Raum und Bild." Auch unter der neuen Leitung will das Runftgewerbemuseum der Stadt Zürich die von der Bevölkerung ftets mit großem Beifall aufgenommenen, und von jedem mit personlichem Gewinn besuchten funftgewerblichen Ausstellungen pflegen. Nachdem die, be-deutende organisatorische Arbeit ersordernde Angliederung der Gewerbeschule an die Kunstgewerbeschule, die gerade einen erst frisch nach Zürich berufenen Direktor doppelt ftart in Unspruch nehmen mußte, in der Hauptsache durchgeführt war, konnte auch den Ausstellungen wieder mehr Beit und Sorgfalt gewidmet werden. So fteht uns nun mit der Ende dieses Monats ihre Pforten öffnenden Ausstellung "Raum und Bild" abermals eine freudige Überraschung bevor. Die Ausstellung wird nicht Möbel und Wohnungen zeigen, fondern monumentale Räume in Berbindung mit eingebauten modernen Malereien. Der Zweck der Beranftaltung ift, bas monumentale Wandbild unserer Zeit im Gegensat zum Staffeleibild deutlich in Erscheinung treten zu laffen. Es foll weiter die Schwierigkeit des Einbaues eines folchen Bildes im Raum selbst gezeigt werden. Die Ausstellung in solchen Rahmen ist die erste Veranstaltung dieser Art, und die Besucher werden an der Problemftellung und der Lösung reges Intereffe nehmen. Besondere Aufmerksamkeit werden die Bildereinbauten und die moderne architektonische Raumgestaltung anrufen, wo möglichste Einfachheit und Monumentalität wie in früheren großen Stilepochen erftrebt wurde. Die Abergangsräume find mit modernen figurlichen Glasmalereten eingebaut, die im Entwurf mit den Tendenzen der neueren Malerei einig gehen. Während die Kunftler, welche die Räume ausführten, durchweg Schweizer find, konnten bei ben Glasmalern neben Schweizer Rünfilern auch führende deutsche zur Mitwirfung herangezogen werden. Im ständigen Mittelraum des Museums sind Kleinplastifen in Holz, Bronze und Stein aus Privatbesitz aufgeftellt. Die Ausstellung umfaßt:

1. Regierungsrats = Sitzungsfaal, Appenzell A. Rh. Staatsgebäude in Herisau, Architekten Bollert & Herter B. S. A. Zürich und Maler Prof E. Stiefel Zürich.

2. Borzimmer zum Kektorat der Höheren Töchterschule, Architekten Streiff & Schindler Zürich und Maler G. E. Würtenberger Zürich.

3. Großes dekoratives Glasgemälde, Maler Karl Roesch Dießenhofen.

4. Borzhalle in Eternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Hölle in Eternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Höllerigen Zürich, und Maler Augusto Giacometti Florenz.

5. Großes dreiteiliges Kirchenglassenster, Maler Brof. Thorn, Prikker Essen, Ausstührung Glasmaler Gottsried Heinersdorff, Berlin.

6. (Mittelraum) Kleinplastische Arbeiten in Holz, Stein und Bronze aus früheren Stilepochen.

7., 8. und 9. Holzschrikereien aus Zürich und Brienz von K. Fischer, H. Huggler, so



wie kleinplaftische Arbeiten von Bunermadel, Baldin, Gisler, Markwalder. 10. (Durchgangsraum) Farbige Originalentwürfe von Glasmalereien, Chinefische Malereien. 11. Glasfenfter, Maler M. Bechftein, Berlin. 12. Glasfenfter, Maler Alb. Rlingner, Berlin, Aus führung Glasmaler Gottfried Heinersdorff, Berlin. 13. Katultätszimmer, Architekten Prof. Curjel & Moser, Rarlsruhe, Maler Prof. Heinrich Altherr, Stuttgart. 14. Glasfenfter, Maler Lehmann, Berlin. Ausführung Gottfr. Beinersdorff, Berlin. (Durchgangsraum) Glasgemälde, Maler W. Jäggli, Zürich. 15. Großes bekoratives Glasgemälde ("Urania") Prof. Jos. Goller, Dresden. Glasbild, Maler Cefar Rlein, Berlin. 16., 17. Glasgemälde B. Röttinger, Zürich, L. Berion, Zürich. 18. Drei große figurlich dekorative Glasgemälde (Jagd), sowie drei farbige Glasgemälde (Hl. Georg, Bl. Leopold, Hl. Hubertus) Maler Remigius Genling, Wien.

Während der Ausstellung findet am 25. Oktober ein Bortrag von Herrn Dr. H. Trog (Zürich) über das Thema: "Das Bild im Raum" mit hiftorischen Ersläuterungen und Lichtbildern im Vortragssaal des Kunstzgewerbemuseums statt.

Steigerung der Häuserpreise in Zürich. Bor ungefähr 10 Jahren wurde das Haus Nr. 106 an der Bahnhofftraße, für das der damalige Besitzer 290,000 Franken bezahlt hatte, für 435,000 Fr. verkauft. Dann ging es einige Jahre später für 600,000 Franken in den Besitz eines in Steiermark lebenden Käusers über. Wie man hört, soll das Haus heute sür 650,000 Franken käuslich sein.

Die Stadt Zürich erfreut sich eines ausgedehnten Waldbesites, der sich auch im Vorjahre wieder vermehrt hat. Im Gebiete ber Stadt tonnte die Abrundung des Waldbesitzes durch den Ankauf von fünf Parzellen gefördert werden. Im Hirslanderberg murden 19,077,8 m², das sogenannte Asylhölzli, nördlich vom Degenried im Stöckentobel etwa 5800 m² und an der Eichhalde 19,323,9 m², zusammen 44,202,7 m² erworben. Am Ütliberghang oberhalb Leimbach gelangten anschließend an die lettiährigen Ankaufe 16,028,1 m² in städtischen Besitz. Auf dem Wollishosermoos wurden 7 Parzellen mit 18,149 m² erworben. Die Waldungen des Stiftungsgutes und des Burgergutes blieben in ihrer Flache unverandert. Das Waldareal der Stadt ift zu Ende des Jahres 1912 folgendes: Bolitische Gemeinde 419,50 ha, Allgemeines Bürgergut 180,14 ha, Stiftungsgut (Forftbetrieb und Wildgarten) 1162,69 ha, zusammen 1762,33 ha. Gegenüber dem Gefamtflächeninhalt des Vorjahres von 1754,49 ha ergibt sich im Jahre 1912 eine Vergrößerung von 7,84 ha. Seit ber Stadtvereinigung hat das

E Beck

Pieteriem bei Biel-Bienne
Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBBOR PIETERLEM.

Fabrik für

ia. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1236 u

städtische Waldareal durch Ankäuse eine Zunahme von 409,53 ha erfahren.

Der Holzschlag in den aarganischen Staatswaldungen ergab 1912 Fr. 344,581.66.

Möbelfabrit Oberburg A.=G. in Oberburg (Bern). Dem Bernehmen nach soll dieses Unternehmen für das Geschäftsjahr 1912/13 eine kleine Dividende entrichten können. Das Unternehmen ist eine sogenannte Familien-aktiengesellschaft. Das Gesellschaftskapital beträgt 60,000 Franken.

Ein interessantes Beispiel für die Verwendbarkeit des Holzes zu Monumentalbauten gewährt ein neuer vor kurzem in Düsselborf von dem dortigen Architekten Wellerdick vollendeter Zirkusbau, der auf einer Grundssläche von etwa 5000 m² errichtet ist. Mit diesem Neubau, so berichtet die "Bauwelt", ist mit der üblichen "Prunkfassade" bei Zirkusbauten endlich gebrochen worden, mit seinen einsachen Linien unterscheldet sich dieser große Holzzirkus vorteilhaft von den bisher bei derartigen Bauten meist üblichen prohigen und knalligen Außensseiten. Die auf 20 Stühen ruhende Holzkuppel hat eine frete Spannwelte von 39 m bei einer inneren Höhe von 25 m.

Literatur.

Elettrisches Licht, elektrische Wärme, elektrische Wellen, Elektroinduktion, Meßinstrumente für Elektrizität. Bon Hanns Günther. (Der elektrische Strom. Bd. IV.) Technische Plaudereien. Mit 97 Abb. 128 S. 8°, 1913. Geh. Fr. 1.35, geb. Fr. 2.45. Stuttgart, Verlag der Techn. Monatsheste (Franchsche Berlagshandlung).

Mit diesem 4. Bande liegt nun das volkstümliche Wert Sanns Gunthers über den eleftrischen Strom und seine Anwendungen abgeschloffen vor. Waren in den ersten drei Banden die Elemente der Elektrochemie, Telephonie und Telegraphie, Dynamomaschinen und Elektromotoren behandelt, so ift in diesem vierten Bande alles vereinigt, was bisher nicht erläutert werden konnte. Zunächst wird in Erganzung zu den Ausführungen über Magnetinduktion im dritten Bande das Gebiet der Gleftrochemie mit feinen Unwendungen (Induktoren und Transformatoren) geschildert, hieran schließt sich eine kurze Erläuterung der elektrischen Meginftrumente in ihren verschiedenen Syftemen, der Wärmeerzeugung durch Eleftrizität und der Eleftrizität aus Wärme, dann folgt die Darstellung der Lichterzeugung aus Elektrizität, der Bogenlampen, Glühlampen und Lumineszenzbeleuchtung. Den Schluß bildet ein kurzer Abschnitt über elektrische Wellen und ein Ausblick auf die künftige Entwicklung der Elektrizität. Dieselben Vorzüge, durch die schon die früheren Bände auffielen, zeigt auch dieser vierte Teil. Der Verfasser hat es innerhalb des engen Rahmens mit großem Geschick verstanden, immer auf das Grundsätliche aufmerksam zu machen und unnötige Einzelheiten, die oft nur verwirren, zu vermeiden. Gine leichtverständliche Schreibweise und anschauliche Darftellung, sowie eine außerordentlich reiche Illustrierung kommen hinzu. Alles das macht das ganze Werk besonders für solche empfehlenswert, die ihr Wiffen von der Elektrizität an der Hand eines übersichtlichen und leicht lesbaren Buches vervollständigen wollen; auch Schüler und junge Technifer werden es zur Ginführung in die vielfeitigen Probleme der Eleftrizität mit großem Nuten verwenden fonnen.